

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 28. März.

Morgen, als am Charfreitage, wird keine Zeitung ausgegeben.

I n l a n d.

Berlin den 25. März. Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. Pott in Halle zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der dortigen Universität zu ernennen und das für denselben ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Se. Majestät der König haben den bisherigen Kammergerichts-Rath Höpner zum Geheimen Ober-Tribunals-Rath zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben den seitherigen ersten Prokurator am Landgerichte zu Düsseldorf, Förster, zum Landrath des Kreises Kempen, im Regierungs-Bezirk Düsseldorf, Allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Königlich Sächsische Ober-Stallmeister, General-Major von Fabrice, ist nach Neu-Strelitz abgereist.

A u s l a n d.

B e l g i e n.

Brüssel den 20. März. Bei Eröffnung der gestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer war zunächst die Reihe an dem Amendement des Herrn Peeters, der die Einwilligung zum Traktat nur unter dem Vorbehalte der Aufrechthaltung der bürgerlichen und religiösen Freiheiten in den abzutretenden Theilen geben wollte. Er schlug indessen selbst noch die Modifikation vor, daß, im Fall die Mächte nicht auf diese Bedingung eingehen wollten, die Re-

gierung dennoch den Vertrag annehmen dürfe. Hierdurch wurde das Amendement gewissermaßen unnütz, und als der Minister der auswärtigen Angelegenheiten versprochen, die Regierung werde sich bei der Konferenz, so gut sie könne, für die Bewohner der abzutretenden Theile verwenden, wurde das Amendement mit 53 gegen 40 Stimmen verworfen. Die Amendements der Herren Polle-nus und Desmaizieres hatten dann dasselbe Schicksal. — Endlich wurde um 2 Uhr (wie bereits die telegraphische Nachricht gemeldet) mit einer Majorität von sechzehn — 58 gegen 42 — Stimmen, der Gesetzentwurf angenommen, wodurch der König ermächtigt wird, die Verträge, welche die Trennung zwischen Belgien und Holland feststellen, unter solchen Klauseln, Bedingungen und Vorbehalten abzuschließen und zu unterzeichnen, welche Se. Majestät im Interesse des Landes für nöthig oder nützlich erachten sollte. — Es fehlte nur ein Mitglied in der Kammer, Herr Trenteseaux, welchen Krankheit zurückhielt. Der ebenfalls kranke Herr von Brouckere hat sich in die Kammer tragen lassen. Er stimmte für die Annahme. Graf Felix v. Merode und sein Bruder, Herr Werner, stimmten dagegen. Herr Gendebien gab am Schlusse der Abstimmung seine Dimission als Mitglied der Kammer. Die Minister brachten hierauf denselben Antrag auf Annahme des Traktates in den Senat, wo er unbezweifelt bald angenommen werden wird. In der Stadt herrscht nicht die mindeste Aufregung.

Der Senat ist auf heute zusammenberufen, um ebenfalls die Berathungen über den Friedens-

Traktat zu beginnen. Der gegenwärtige Präsident des Senats, Herr von Schiervel, welcher im Limburgischen das Amt eines Civil-Gouverneurs bekleidet, soll es allen Beamten dort zur Pflicht gemacht haben, keine Pitschriften gegen die Gebiets-Abtretung zu unterzeichnen.

Dem Journal des Flandres zufolge, hat die Regierung Befehl ertheilt, den Bürgergarden in den abzutretenden Gebiets-Theilen des Limburgischen und Luxemburgischen die Waffen abzunehmen.

Der Bischof von Gent hat an die Geistlichkeit seiner Diocese ein Rundschreiben erlassen, in welchem er derselben verbietet, Petitionen, gleichviel ob für oder gegen den Friedenstraktat, zu unterzeichnen.

In der vorgestrigen Nacht ist im Bureau unseres Königl. Theaters die Kasse geplündert worden, in welcher sich gerade die Sonntags-Einnahme von 1800 Fr. befand. Merkwürdig genug ist es, daß seit zwei Monaten ein solcher Diebstahl schon zum dritten Male in jener Kasse ausgeführt werden konnte, ohne den Thätern auf die Spur zu kommen.

Der Gerichtshof in Lüttich hat die Gläubiger des Herrn John Cockerill auf den 15. April zusammenberufen, um sich über das von demselben bei dem Könige eingereichte Moratoriums-Gesuch zu berathen.

Frankreich.

Paris den 20. März. Ein Organ der Opposition sucht die Lage der Dinge, wie sie das neue Ministerium vorfindet, folgendermaßen zu charakterisiren: „Die Schwierigkeiten, welche das neue Ministerium zu besiegen haben wird, gehören mehr der innern als der äußern Politik an. In Belgien finden die Minister die Annahme des Traktates als eine fertige Thatsache vor; sie brauchen sich also nur bei ihren Brüsseler Kollegen zu bedanken. Die Differenzen mit Mexiko nehmen eine günstige Wendung. Die Räumung Ankonas liegt ebenfalls als eine abgemachte Thatsache vor. So bleibt nur Spanien. Vor zwei Jahren wollte Thiers die Co-operation, welche der Marschall Soult für schimpflich hielt. Jetzt werden die Herren wohl nichts dagegen haben, daß man die Spanier ihre Sache unter sich ausmachen lasse. Die liberale Opposition will nichts Anderes, als die Beruhigung Spaniens auf irgend eine Weise. Die äußern Schwierigkeiten kommen also fast gar nicht in Betracht, desto mehr die inneren. Man will eine wirkliche Präsidentschaft, einen vom Einflusse des Hofes unabhängigen Premier-Minister. Und dennoch vertraut man die Präsidentschaft einem Manne an, der sie nur dem Namen nach führen kann.“

Die Verlegenheit der gegenwärtigen Lage haben eine schlimme Rückwirkung auf die Handelsgeschäfte. Es sind heute wieder 16 neue Fallissements angezeigt.

Am Gerichtshofe zu Chaumont war dieser Tage

ein Zettel angeklebt, an dessen vier Ecken die Worte: „Einheit, Treue, Beharrlichkeit, Festigkeit“ standen. Obenan aber las man: „Gleichheit, dein Reich ist nicht fern! Das souveräne Volk schreitet voran! . . . Freunde der Despoten, Feinde der Freiheit der Völker, zittert! Das junge Frankreich erhebt sich“ u. s. w.

Der Constitutionel enthält einen Artikel, welcher aus der Feder des Hrn. Thiers geflossen zu seyn scheint, und worin es heißt: „Es ist von Wichtigkeit, daß man sich in Belgien über die diplomatische Lage Frankreichs und über die Folgen einer Kabinettsveränderung keine Illusion mache. Wären die Dinge noch einmal zu machen, so würde ein Cabinet vom linken Centrum sie anders und besser angreifen. Ein solches Cabinet hätte nur Hoffnungen gegeben, die es auch hätte verwirklichen wollen, und wenn es in Belgien die Entwickelung des Widerstandsgeistes angeregt hätte, so würde es im entscheidenden Augenblicke Belgien nicht im Stich gelassen haben. . . Wir wollen den Belgiern lieber die Wahrheit sagen, als sie neuen Täuschungen aussetzen. Die Frage, worüber sie debattiren, hätte eine andere Lösung erhalten können; wir unsererseits haben eine solche gewünscht; allein es ist, was Frankreich betrifft, eine Lösung vorhanden; unsere Regierung ist gebunden, und man würde sich täuschen, wenn man auf eine plötzliche Wendung zählen wollte, welche eine diplomatische beendigte Angelegenheit von Neuem vornehm würde.“

Nach der Berechnung der Presse würde sich die numerische Stärke der verschiedenen Parteien in der Deputirten-Kammer folgendermaßen gestalten: rechtes Centrum 207 Stimmen, Doctrinaire 28, linkes Centrum 84, linke Seite 77, Republikaner 37, Legitimisten 24. Nimmt man nun an, daß das Ministerium Soult-Thiers seine eigentliche Stärke im linken Centrum haben werde, so würde es hiernach allerdings in eine bedenkliche Lage gerathen, wenn die verschiedenen Parteien, durch deren Mitwirkung es aus Ruder gekommen ist, sich wieder von ihm lossagten und jede ihren eigenen Weg verfolgten.

Obgleich das Cabinet als der Ausdruck der politischen Ansichten zu betrachten ist, welche im linken Centrum repräsentirt werden, so sind doch, wie ein hiesiges Blatt bemerkt, die Meinungen mehrerer Mitglieder desselben gerade in Bezug auf die wichtigsten Fragen, welche demnächst in Anregung kommen dürften, einander ganz widersprechend. Der Marschall Soult sträubt sich mit Händen und Füßen gegen die Intervention, während Thiers der eifrigste Befechter dieses Prinzips ist. Herr Humann hat sich als einer der wärmsten Vertheidiger der Renten-Konversion gezeigt, während Dupin derselben entschieden abhold ist. Dieser ist zugleich

einer der größten Gegner der Occupation von Afrika, in welcher Hinsicht ihm Passy zur Seite steht. Bei der Spanischen Frage, der Algerischen Frage, der Renten-Frage und der Zucker-Frage muß sich diese Meinungs-Verschiedenheit deutlicher offenbaren.

Die Herzogin von Lucca wird zu Anfang der nächsten Woche in Paris erwartet; ihr Geschäftsführer ist bereits hier angekommen.

Der Erzbischof von Paris hat eine Verordnung an die Geistlichen seiner Diocese erlassen, worin er ihnen befehlt, eine allgemeine Kollekte zu veranstalten, deren Ertrag für die durch das Erdbeben verarmten Einwohner von Martinique bestimmt ist.

Nach Briefen aus Neapel vom 8. März hat sich der berühmte Sänger Adolph Nourrit daselbst in einem Anfall von Melancholie das Leben genommen.

Nachrichten aus Konstantine vom 17. v. M. melden, daß die Lebensmittel dort äußerst selten und sehr hoch im Preise waren. Man bezahlte für ein Pfund Kartoffeln 60 Centimen. Das ist die Folge von dem unerwünschten Ausgange mehrerer in der letzten Zeit unternommenen Expeditionen. Seit der Affaire bei Djimilah haben die Araber das Haupt wieder erhoben und ein neueres Ereigniß hat ihre Kühnheit nur noch gesteigert. Man schickte neulich eine Kolonne von 4 bis 500 Mann unter den Befehlen des Bataillons-Chefs Januet vom 12. Linien-Regiment in das Innere des Landes ab, um die Autorität eines Kadi, dessen Redlichkeit sehr in Zweifel gestellt war, zu sichern. Diese kleine Expedition, die einen Theil des Lagers von Ghelma ausmacht, wurde von einem, aus wenigstens 1200 Mann bestehenden Araberhaufen angegriffen, der von dem Gegner des Kadi, dessen Herrschaft wir befestigen wollten, angeführt wurde. Unsere Truppen haben sich sehr brav genommen, doch mußten sie sich zurückziehen, und mehrere Todte zurücklassen. Unter den Verwundeten befinden sich 2 Offiziere. — In der Umgegend von Bona schreitet man rasch mit dem Austrocknen der Sümpfe vor; die Anwesenheit des General Guingres hat eine gesteigerte Thätigkeit hervorgerufen, und schon bemerkt man eine wesentliche Verbesserung in dem Gesundheitszustande der Truppen. Bemerkenswerth ist der Umstand, daß, während man in Bona eine verhältnißmäßig große Anzahl von Kranken zählt, sich in Stora und Philippeville fast kein einziger befindet.

Großbritannien und Irland.

London den 19. März. Es ist jetzt kaum noch daran zu zweifeln, daß Lord Palmerston resigniren und den bisherigen Botschafter in Madrid, Grafen von Clarendon, als Minister der auswärtigen Angelegenheiten zum Nachfolger erhalten wird, da der Globe, der immer für Lord Palmerston's Hauptorgan galt, diese Nachricht in einem Schreiben aus

Madrid giebt, ohne ihr zu widersprechen. In diesem Schreiben heißt es, man bedauere in Spanien allgemein die Entfernung des Grafen von Clarendon, da er sich dort die Achtung aller Parteien gewonnen habe, und man tröste sich nur damit, daß es auf seinem neuen Posten als Minister noch mehr in seiner Macht stehen werde, zur Sicherung von Spaniens Unabhängigkeit, Frieden und Wohlfahrt mitzuwirken.

Im Feldzeugamt herrscht jetzt außerordentliche Thätigkeit; es sollen seit den Napoleonischen Kriegen nicht so bedeutende Aufträge von Seiten jenes Departements zur Anfertigung und Lieferung von Kriegs-Material aller Art gemacht, und im Tower kürzlich viel Munition nach den Kolonien und nach verschiedenen Theilen des Vereinigten Königreichs eingeschifft worden seyn.

Mit Hinsicht auf den Stand der Dinge in Frankreich sagt die Morning-Chronicle: „Das Bestehen von sieben Parteien in einer Kammer, die so konstituirt ist, daß es der Vereinigung von dreien derselben bedarf, um eine Majorität zu bilden, während man doch nicht zwei zur Uebereinstimmung unter einander bringen kann, ist ein Zustand, der nicht geduldet werden kann und die ganze Repräsentativ-Regierung in Verfall bringen muß.“ Der Standard bemerkt in derselben Hinsicht: „Herr Guizot scheint die Absicht zu haben, in Frankreich eine ähnliche Stellung einzunehmen, wie Sir Robert Peel in England, nämlich die gierige Jakobinische Faction eine Zeit lang im Genuß der Amtsvortheile zu lassen, aber dafür zu sorgen, daß sie kein Unheil stifte.“

Die Morning-Chronicle zeigt an, daß die Regierung Depeschen aus Ostindien erhalten habe, welche die letzten, nicht sehr günstigen Nachrichten von dort bestätigen. Oberst-Lieutenant Burner und Lieutenant Pottinger waren durch die veränderten Gesinnungen Kam-Ram's genöthigt worden, Herat zu verlassen, und Lord Auckland wird nun, statt von demselben Hilfe zu erlangen, ihn als Verbündeten Dost Mahomed's sich gegenüber erblicken. Die Morning-Chronicle, welche in diesen Ereignissen das Resultat fremder Intrigue erblickt, glaubt, daß man der Feindseligkeit des Kam-Ram, sobald es auf Operationen im freien Felde ankomme, keinen gefährlichen Charakter beizumessen habe.

Der bekannte Korrespondent der Times in Washington, der sogenannte Genfer Reisende, hat einen vom 23. v. M. datirten Brief eingesandt, in welchem er die neuesten Vorfälle auf der Gränze zwischen Maine und Neu-Braunschweig aus sehr trübem Gesichtspunkte betrachtet. Er bringt sie in Verbindung mit den Kanadischen Unruhen und deutet darauf hin, daß eine starke Partei in den Vereinigten Staaten bestche, welche einen Krieg mit England herbeizuführen suche, um auf diese Weise Kanada's Unabhängigkeit zu erlangen. Zugleich

soll die Partei von Buren's, zu welcher der Gouverneur von Maine, Herr Fairfield, gehört, in einem Kriege das Mittel sehen, ihrem etwas gesunkenen Einflusse aufzuhelfen.

Die Nachricht, daß General Santana interimistisch die Präsidentschaft von Mexiko übernommen hätte, und daß der Präsident Bustamente mit 4000 Mann nach Tampico gegen Urrea aufgebrochen sei, wird in den hier eingegangenen New-Yorker Blättern bezweifelt. An offiziellen Berichten darüber fehlt es ganz. In Veracruz meinte man indessen, daß General Urrea leicht vertrieben werden könnte, da seine Truppen selbst das Nöthigste entbehren. Alle Mexikanische Häfen, mit Einschluß Tampico's, waren noch immer gänzlich versperrt.

S p a n i e n.

Valencia den 3. März. Der General von Hales hat Revue über die hiesige National-Garde gehalten und eine Proklamation erlassen, worin er sagt, daß er in kurzem die militairischen Operationen beginnen werde. Eine Brigade der von dem Marquis von Las Amarillas kommandirten Reserve-Division hat Murviedro am 25. Februar verlassen, um die Festungswerke von Callado und Alperento zu rekognosziren. Am 27. besetzte dieselbe Chelva und die Karlisten zogen sich in die Berge zurück. Der Nachtrab der Brigade wurde später in den Gebirgen angegriffen, trieb aber den Feind mit beträchtlichem Verluste zurück. In Villafranca hat folgender Vorfall stattgefunden: Der Karlistische Anführer Cova hatte einen National-Gardisten jener Stadt bestochen, ihm die Thore des Forts zu öffnen. Dies wurde jedoch verrathen und man traf daher die nöthigen Vorbereitungen, um das Vorhaben der Karlisten zu vereiteln. Kaum waren sie daher in dem Fort, als die Garnison und die Einwohner sie von allen Seiten angriffen und 60 Mann tödteten und 50 verwundeten. Das ganze Land wird fortwährend von Karlistischen Vanden durchzogen, aber der General von Hales thut nichts, um diesem Uebelstande abzuhelpen.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 17. März. Gestern traf hier Baron Salomon Rothschild aus Paris ein. Von den verschiedenen Gerüchten, die damit in Verbindung gebracht werden, scheint keines der Erwähnung werth. Die Kaiser Ferdinands-Nordbahn wird vielleicht mit der meisten Wahrscheinlichkeit als die Veranlassung zur Rückkehr Baron Rothschild's genannt.

Der Persische Botschafter, in der ersten Zeit seiner Anwesenheit der Gegenstand aller Gespräche, und die gesuchteste Zierde der fashionablen Salons, ist im Strudel der Feste, mit welchen die Anwesenheit des Großfürsten Alexander begangen wurde, einigermaßen vergessen worden. Er trifft gegenwärtig Anstalten zu seiner Weiterreise nach London, wo ihm übrigens Herr Neil bereits zuvorgekommen ist.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 16. März. Der Minister des öffentlichen Unterrichts hatte darauf angetragen, daß, in Betracht der Schwierigkeiten, die mit der Auffindung von tüchtigen Kandidaten für die Stellen der Klassen-Aufscher verbunden sind, Personen, aus allen freien Ständen und namentlich auch Ausländer zu solchen Stellen eben so im Ressort der beiden Puppillen-Kollegien, wie bei den übrigen Lehr-Anstalten, sollen berufen werden können. Se. Majestät der Kaiser haben jedoch diesem Antrage eigenhändig die Worte beigefügt: „Damit einverstanden, nur mit Ausnahme der Ausländer.“ — In Odessa hatte die dasige Kaufmannschaft unter den vier Mitgliedern, die sie zu dem dortigen Bau-Comité zu stellen hat, auch einen jüdischen Kaufmann erwählt. Auf die darauf vom Gouverneur gemachte Anfrage haben Se. Maj. der Kaiser die Wahl nicht bestätigt, sondern verfügt, daß nur christliche Individuen von Seiten der Kaufmannschaft zu Mitgliedern des Bau-Comité's gewählt werden können.

Die Handels-Zeitung enthält eine tabellarische Uebersicht der in St. Petersburg etablirten größeren Handlungshäuser und der Geschäfte in Waaren, welche dieselben im vorigen Jahre gemacht. Die Zahl dieser Handlungshäuser beläuft sich auf 160, von denen 20 für mehr als 5 Mill. Rubel Umsätze gemacht haben. Man bemerkt darunter die Häuser L. Stieglitz u. Comp. für mehr als 22 Mill.; Loder u. Comp. für 18½ Millionen; Thomson, Bonnard u. Comp. für mehr als 15 Mill.; J. Thomas u. Comp. für mehr als 13 Millionen; Mitchell, Cayley u. Comp. für nahe an 13 Mill.; J. Holford u. Comp. für nahe an 12 M. u. s. w. Zwei Häuser haben für mehr als 4 Mill., 10 für mehr als 3 Mill., 12 für mehr als 2 Mill. und 23 für mehr als 1 Mill. Umsätze in Waaren gemacht. Der Total-Werth aller Umsätze der 160 Häuser im Jahre 1838 belief sich auf nahe an 263 Millionen, wovon 188½ Mill. auf die Einfuhr und 137½ Mill. auf die Ausfuhr kamen.

Von der Russischen Gränze. Von außerordentlichen Truppen-Bewegungen weiß man hier nichts. In einem großen Militär-Staate, wie Rußland, gewahrt man jedoch, vornämlich zu der Zeit des Jahres, wo die Wege praktikabel sind, ^{sehr} mehr oder minder zahlreiche Abtheilungen von Rekruten und anderen Militärs auf den nach ihren Depots oder Stationen führenden Heerstraßen. Den Einheimischen befremdet diese Erscheinung nicht; wohl aber kann es seyn, daß reisende Ausländer, die in Polen und dem südwestlichen Rußland dergleichen Truppenzügen begegneten, daraus die Vermuthung schöpfen, daß solche auf beabsichtigte Kriegs-Operationen hindeuteten.

W o l d a u u n d W a l l a c h e i.

Bucharest den 24. Februar. (Leipz. Allg. Z.)

Ein tragischer Vorfall hat in unserer Stadt um so größeres und allgemeines Aufsehen erregt, als die Theilnehmer an demselben den ersten Familien des Landes angehören. In einem der letzten Tage des Carneval gab nämlich Herr Ch., aus einer der vornehmsten Familien der Stadt stammend, einen Ball in seinem Hause, wozu der größte Theil der adeligen Jugend, mit Ausnahme eines gewissen Herrn L., eingeladen war. Die Ausschließung dieses jungen Mannes, der von seiner Person und seinem Adel, den er, beiläufig gesagt, nur seinem Gelde verbanken soll, höchlich eingenommen ist, war durch das frühere plumpe Benehmen desselben gegen die Gattin des Festgebers veranlaßt worden. Wüthend über diese Zurücksetzung, trotz er derselben und findet sich auf dem Ball ein, wo ihm jedoch der Hausherr die Thür weisen läßt. Am Morgen darauf dringt der Beleidigte in Begleitung dreier Freunde, die alle den ersten Familien angehören und wovon der Eine Adjutant des Fürsten Gyika ist, und zweier Albanesen in die Wohnung des Herrn Ch., den die Eindringenen in Gesellschaft seiner Frau und seiner Mutter antreffen. Ohne alle Rücksicht auf diese Letztern werfen sie sich auf den Besitzer des Hauses und schreiten zu thätlichen Beleidigungen. Mit athletischer Stärke begabt, macht sich der Angegriffene jedoch los und ruft nach seinen Leuten. Von der Mehrzahl derselben übermannt und auf das gräßlichste mißhandelt, zieht der Adjutant des Fürsten den Säbel und verwundet, wahrscheinlich ohne es zu wollen, die Mutter des Herrn Ch. schwer am Kopfe, so daß das Leben dieser Dame in Gefahr schwebt. Man weiß noch nicht, welches Loos den Schuldigen bevorsteht; aber die Entrüstung über diese freche Gewaltthat ist allgemein. Was sie noch abscheulicher läßt, ist der Umstand, daß einer der Theilnehmer daran Anwalt am hiesigen Kriminal-Gerichtshof ist. — Unser Hospodar wird täglich zurück erwartet. Der Zweck seiner Reise ist immer noch ein Geheimniß.

S c h w e i z.

Zürich den 14. März. Der Regierungsrath hat in seiner heutigen Sitzung, die von Morgens 8 bis Nachmittags 4 Uhr dauerte, mit 13 Stimmen gegen 5 beschlossen: Strauß solle nicht kommen. Wahrscheinlich wird nun Sulzer, unser Finanzier, im großen Rath darauf antragen, den 30-jährigen rüstigen Strauß zu pensioniren. Dessenungeachtet dürfte die Großraths-Sitzung noch immer stürmisch genug ablaufen, denn es ist zu bezweifeln, daß das Gewitter, das sich über dessen Hauptern zusammengezogen, auf diese zahme Weise beschworen werde, und es wird wohl versucht werden, den über die Verfassung errungenen Sieg noch auf andere Weise zu benutzen.

Die Gefahr, in welcher die Züricher Hochschule schwebt, bewog die Studirenden, in einer sehr zahl-

reichen Versammlung eine Adresse an den großen Rath zu beschließen, in der sie aussprechen: 1) Die ungetheilte Ueberzeugung aller Studirenden, von der hohen Wichtigkeit der Erhaltung der Hochschule; 2) Daß diese aber ohne unbedingte Lehrfreiheit nicht bestehen könne, und daß die Studirenden, nur mit dieser, und zwar am liebsten, wie der letzte Beschluß des hiesigen Erziehungs Rathes sie wahren zu müssen glaubt, den Bestand der Hochschule wünschenswerth finden.

I t a l i e n.

Florenz den 6. März. (L. V. Z.) Am 2. März starb zu Sarzana die Prinzessin Charlotte Bonaparte, jüngste Tochter Joseph's, des ehemaligen Königs von Spanien. Im Jahre 1803 geboren und seit 1831 Wittve des Prinzen Napoleon, ältesten Sohnes des vormaligen Königs von Holland, lebte sie in Florenz bei ihrer kranken Mutter, der Gräfin von Survilliers. Aus Rom zurückkehrend, war sie auf der Reise nach Genua begriffen, als sie schwer erkrankte und in dem Gränzstädtchen Sarzana in ein anderes Leben übergang. Diese ganz unerwartete Trauerbotschaft hat hier die allgemeinste Theilnahme erregt, denn ihrer vortrefflichen Eigenschaften wegen war die Verstorbene von Allen, die sie kannten, geehrt und geliebt.

Pisa den 7. März. Eine Versammlung von Naturforschern und Aerzten in Italien wird hier auf Betrieb des Herrn Charles Bonaparte im Oktober d. J. statthaben.

D e u t s c h l a n d.

München den 18. März. (L. V. Z.) Heute Morgen nach 8 Uhr reiste der Großfürst-Thronfolger von Rußland von dem Herzoge von Leuchtenberg begleitet, wieder ab; er wird über Augsburg nach Stuttgart gehen, wie weit der Herzog sein Begleiter bleibt, ist unbekannt.

T ü r k e i.

Konstantinopel den 27. Febr. (Echo de l'Orient.) Die zwei Neffen des Schachs, welche bei seiner Thronbesteigung an einem Aufstande gegen denselben Theil nahmen und, aus Persien verbannt, in letzterer Zeit ihren Aufenthalt in Konstantinopel genommen, haben durch die Vermittelung Rußlands eine Uebereinkunft mit dem Schach geschlossen, kraft welcher der Letztere einwilligt, ihnen eine lebenslängliche Pension von 40,000 Fl. auszusetzen, und sie dagegen ihrerseits auf alle ihre Ansprüche verzichten. Sie haben Zifis zu ihrem Aufenthaltsorte gewählt. Man versichert, daß die Abreise des Herrn Franchini von Konstantinopel nach Persien sich auf diese Angelegenheit bezieht.

Kürzlich wurde im Divan über die Einreihung der Rajas in die Armee und Marine diskutiert. Für die Flotte werden Griechische und Armenische Matrosen geworben. Die Rüstungen dauern mit großer Thätigkeit fort. Außer der beträchtlichen Quan-

tität Schießpulver, die in den zwei großen Kaiserlichen Fabriken hier verfertigt wird, bezieht die Pforte noch sehr viel vom Auslande, besonders aus England. Der größte Theil hiervon geht zur Armeem am Taurus. Die Flotte ist soweit in Bereitschaft, um binnen wenigen Tagen in die See stechen zu können.

Die Dorfzeitung meint: In so übler Laune hatte man den Sultan lange nicht gesehen und man fürchtete, er werde zuletzt die seidne Schur, die er jetzt fast täglich (?) in Bewegung setzt, noch gar sich selbst anlegen. Er ist entrüstet, daß schon wieder sein Pfortenpalast in Asche liegt, daß die Engländer mit ihrem Handelsvertrag ihn über'n Köffel barbirt und die Bewohner seiner Hauptstadt sich geweigert haben, Truppen zu stellen.

Im Arsenal der Marine und in der gesammten Krieges-Verwaltung werden die Rüstungen eifrig fortgesetzt. Neuere Nachrichten über die feindlichen Absichten Mehmed Ali's sollen die Pforte bewogen haben, sich zur Abwehr derselben zu rüsten.

Der Russische Gesandte hatte am 17ten d. M. eine lange Audienz beim Sultan im Kaiserlichen Palast von Besiktasch.

A e g y p t e n.

Alexandrien den 26. Febr. (Allg. Ztg.) Man hat Nachrichten vom Pascha. Sie datirten vom 21. Januar und kommen direkt aus dem Jasokel, wohin sich Mehmed Ali wirklich begeben hat. Er läßt daselbst, dort, wo sich das Gold befindet, eine Menge Häuser für die Arbeiter und für die Soldaten bauen, und vernachlässigt, wie die Nachrichten besagen, nichts, die Exploitation der Bergwerke gegen die umwohnenden Negerstämme zu sichern. 6000 Mann Aegyptischer Truppen sind bestimmt, die Gebirgsbewohner des Jasokel theils zu unterwerfen, theils in Schach zu halten, und sollten sich Abyssinische Reiter Schaaren wieder an der Gränze blicken lassen, so ist der Befehl gegeben, sogleich in Abyssinien einzurücken, und die am Sennaar zunächst angränzenden Theile bis Gondar zu unterwerfen. Das hält nicht schwer; wir wundern uns, daß es der Pascha noch nicht gethan hat, trotz des Sträubens der Engländer, die da behaupten, Abyssinien in ihren Schutz genommen zu haben, obgleich dort Niemand etwas von Engländern weiß. Die eingelaufenen Nachrichten besagen noch, daß der Pascha zwanzig Tage in Jasokel verweilen, und dann nach Aegypten zurückkehren werde; man erwartet ihn also gegen Ende März.

Kahira den 19. Februar. (A. Z.) Das Englische Dampfschiff aus Indien ist den 11ten d. in Suez angekommen und hat sehr gute Nachrichten für die Waffen des Pascha's aus Arabien mitgebracht. Kurschid Pascha hat den Bewohnern des Nedschd eine völlige Niederlage beigebracht, sich ihrer Hauptstadt Derraiach bemächtigt und den Fürsten dieses Landes, Ebn-Turki, mit seiner ganzen Fa-

milie zu Gefangenen gemacht. Er hat den Letzteren nach Kahira geschickt.

In Aden haben die Engländer wieder 900 Mann ausgeschifft, die in Begleitung von drei Kriegsschiffen gekommen sind. Die Stadt Aden selbst ist, den letzten Nachrichten zufolge, noch nicht in ihrer Gewalt; sie haben nur den äußersten Theil der sehr weit in das Land gehenden Bucht. Die Stadt will sich keinesweges der Gewalt der Engländer unterwerfen, die auch gar keinen gültigen Kauf derselben gemacht haben. Ein Englisches Schiff ward dort vor 1½ Jahren ausgeplündert, nachdem es gestrandet war. Hierauf verlangte die Compagnie 8000 Dollars von dem Scheich von Aden, und da dieser sie nicht zahlen konnte, so versuchte sie ihn zu bereden, die Stadt zu verkaufen, in welchem Fall ihm die Compagnie noch 20,000 Dollars nachträglich auszahlen wollte. Der Sohn des Scheichs wie das ganze Land widersetzten sich diesem R. oeffneten die Stadt so viel als möglich und oertheidigten sich mit glücklichem Erfolg gegen alle Angriffe der Engländer. Jetzt haben letztere gegen 3000 Mann Landungs-Truppen dort, und da diese von Kriegsschiffen unterstützt werden, so wird die baldige Einnahme der Stadt nicht unwahrscheinlich seyn. *)

Vermischte Nachrichten.

Die Allg. Preuss. Staatszeitung No. 84. enthält nachstehende Bemerkungen aus dem Desterreichischen Kirchen- und Eherecht. Nach der Desterreichischen Gesetzgebung, und insonderheit nach dem Gesetz des unvergesslichen Kaisers Franz II. vom 26. August 1797, sind katholische Geistliche, wenn sie Seelsorger sind, nicht bloß Geistliche und Bürger, sondern auch Beamte des Staats, und stehen in Ansehung der Aufsicht über die Verwaltung der Seelsorge und ob er sein Amt gehörig verwaltet und wegen Bestrafung der Ueberschreitung seiner weltlichen Amtspflichten unter den verwaltenden Staats-Behörden, in rein geistlichen Sachen aber unter dem Bischöfe. In gemischten Ehen folgen, wenn der Vater katholisch ist, alle Kinder ohne Unterschied des Geschlechts, der Religion des Vaters, wenn derselbe aber evangelisch und die Mutter katholisch ist, so werden die Söhne evangelisch, die Töchter aber katholisch erzogen; Versprechen der Verlobten, hiervon abzuweichen, sind, so wie die Forderung solcher Zusicherung, nicht gestattet, und eben so wenig die Weigerung der katholischen Geistlichen, eine gemischte Ehe einzufegnen; auch ist denselben nicht gestattet, durch Dimissorialien dieser Pflicht sich zu entziehen, sie müssen vielmehr sowohl nach den Gesetzen, als nach den von den Erz- und bischöflichen Behörden erlassenen Vorschriften, Verlobte gemischter kirchlicher Konfessio-

*) Nach andern Nachrichten ist sie bereits eingenommen.

nen Populiren. Es ist gesetzlich bestimmt, daß der katholische Pfarrer bei gemischten Ehen die Trauung verrichten müsse und ist in den Gesetzen dabei ausdrücklich ausgesprochen, daß dieses ein Vorzug der herrschenden Religion sey und zum Beweise dieses Vorzugs diene, wobei jedoch gestattet ist, daß auf Verlangen des evangelischen Theils der Prediger seiner Konfession der Einsegnung als Zeuge beizuhelfen. Das 1811 publizierte Oesterreichische bürgerliche Gesetzbuch hat diese Vorschriften ebenfalls aufgenommen.

Im Jahre 1835 fanden sich 58,026 Verwiesene in beiden Haupttheilen Sibiriens colonisirt. Von ihnen waren 45,013 in ältern von Russischen Bauern bewohnten Dörfern untergebracht, 13,014 aber in ganz neu angelegten. Bei der ersten Ansiedelungsklasse machte das weibliche Geschlecht $\frac{1}{7}$, bei der zweiten $\frac{1}{3}$ der Bevölkerung aus. Zu Anfange gedachten Jahres zählte man in den verschiedenen sibirischen Gouvernements an 15,688 Exilirte beider Geschlechter, die, völlig colonisirt, nach beendeter Strafzeit in den Stand freier Kronbauern oder Bürger übergetreten waren. In dieser Zahl befanden sich 2968 Weiber.

Ein Französischer „Haarkünstler preist seine ungeheure Geschicklichkeit in einer langen Anzeige, welche damit schließt: „Ich brachte es nach vielem Studiren und Versuchen so weit, daß Diejenigen, welche von mir verfertigte Perrücken und Haarkouren tragen, „es selbst nicht mehr wissen, daß sie verglichen haben.“

In Paris bestand zwischen einer 70jährigen Wittve und einem 63jährigen Junggesellen ein zartes Verhältnis, in welchem es unlängst wegen Eifersucht der Schönen zu heftigem Streite kam. Letztere ward wüthend. Lothario geht fort, um im nächsten Wirthshaus einen Tröster für die Aufgeregte zu holen — ein Glas Branntwein — findet aber bei der Rückkehr die zu Tröstende eine Leiche. Ihre Wuth hatte ihr einen Schlag zugezogen. Der Liebhaber trank nun den Branntwein selbst, und holte dann einen Polizeikommissair, um über seine Geliebte ein Protokoll aufnehmen zu lassen.

Für die gestern in der Garnison-Kirche zum Besten der Armen veranstaltete Aufführung der Grausamen Passions-Musik „der Tod Jesu“, sagen wir den geehrten Mitgliedern des Gesangvereins unsern ergebensten Dank.

Die Einnahme für Einlaßkarten und Textbücher hat 152 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. betragen.
Posen den 27. März 1839.

Das Stadt-Armen-Direktorium.

Notwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Posen.

Das Rittergut Kierzno, aus den Antheilen

A. und B. bestehend, im Kreise Schilberg, landschaftlich abgeschätzt auf 40,003 Rthlr. 12 Sgr. 1 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll im fortgesetzten Bietungs-Termine

am 6ten Mai 1839 Vormittags
10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Posen den 16. Februar 1839.

Notwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Rogasen.

Die Pila-Papiermühle und die dazu gehörigen Grundstücke, abgeschätzt auf 6492 Rthlr. 20 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 4ten Mai 1839 Vormittags 9 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Rogasen den 16. September 1838.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Die im Schrodaer Kreise belegenen, dem hiesigen weltgeistlichen Seminario gehörigen Güter Radziejewo und Madre, sollen in dem im Instruktions-Zimmer unseres Gebäudes hier am Dome am 9. April d. J., des Morgens um 10 Uhr, anstehenden Termine vom 1. Juli d. J. ab, im Wege der öffentlichen Licitation an den Meistbietenden in Pacht auf 18 aufeinander folgende Jahre ausgethan werden, und werden Pachtlustige hierzu eingeladen.

Diese Güter bestehen:

a) aus dem Dorfe Radziejewo von 921 Morgen 126 □Ruthen. Von diesen kommen:

1) auf Acker 694 M. 8 □R. und gehören davon:

11 M. 97 □R. zur III^a Klasse,

138 " 176 " " III^b " "

313 " 37 " " IV^a " "

85 " 169 " " IV^b " "

44 " 69 " " IV^c " "

25 " 48 " " IV^d " "

77 " 177 " " V. " "

3 " 27 " " V^a " "

2) auf Wiesen 61 M. 96 □R.,

3) auf Hütung 115 M. 10 □R.,

4) auf Einland 43 M. 115 □R.,

5) auf Baustellen 7 M. 5 □R.; und

b) aus dem Dorfe Madre von 827 M. 68 □R.

Davon kommen:

1) auf Acker 388 M. 76 □R., und gehören:

86 M. 115 □R. zur III^a Klasse,

209 " 53 " " III^b " "

49 " 2 " " IV^a " "

1 " 131 " " IV^b " "

41 " 135 " " IV^c " "

- 2) auf Wiesen 147 M. 97 □ R.,
 3) auf Hütung 264 M. 37 □ R.,
 4) auf Unland 25 M. 59 □ R. und
 5) auf Baustellen 1 M. 159 □ R.

Ausgenommen von der Pacht bleiben die bäuerlichen Grundzinsen zu Mądre und das Dorf Petkowo.

Jeder, der zur Bietung wird zugelassen werden wollen, muß eine Caution von 1000 Thlr. erlegen. Die Pachtbedingungen können zu jeder Zeit in unserer Registratur und auf der Probstei zu Mądre eingesehen werden.

Posen den 11. Januar 1839.

Erzbischöfliches General-Konsistorium.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 3ten April d. J. Vormittags 10 Uhr wird im Magazin No. 1. eine Quantität Roggen- und Haferspreu und Roggenkleie an den Bestbietenden verkauft, sofern die Gebote annehmbar sind.

Posen den 26. März 1839.

Königl. Proviant-Amt.

In meiner Heilanstalt für Verwachsene, (das medizinisch-gymnastische Institut, Berlin, Taubenstr. No. 11.) werden zu jeder Zeit Patienten aufgenommen. Die Kur wird nur durch Mittel, die der Gesundheit im Allgemeinen förderlich sind, vollzogen; für letzteres bürgt vieljährige Erfahrung.

Berlin 1839.

Director Berwald.

Ein Schulmann von akademischer Bildung in einer bedeutenden Handelsstadt der Mark, beschäftigt sich mit der Erziehung von Söhnen gebildeter Eltern. Da er gewissenhaft bemüht ist, die ihm Anvertrauten dem Ziele ihrer sittlichen und wissenschaftlichen Ausbildung entgegenzuführen, für die letztere aber insofern besonders wirken kann, als er seine Zöglinge in den kaufmännischen Wissenschaften unterrichtet, in der französl., engl. und ital. Conversation übt, mit der Physik durch Experimente bekannt macht und in der Musik ausbildet, so bittet er diejenigen Eltern auf sein Haus zu reflektiren, welche ihre Söhne dem Handelsstande, oder einer anderen höheren Stellung im bürgerlichen Geschäftsleben bestimmen.

Nähere Auskunft ertheilt hierüber auf portofreie Anfragen Herr Oberlehrer Ziegler in Posen.

Verpachtung.

Die Brau- und Brennerei des Dominii Broniskowo bei Schmiegel, letztere von solchem Umfang, daß täglich 5000 Quart Maische abgebrannt werden können, soll von Johanni d. J. ab verpachtet werden. Kautionsfähige Pachtlustige können das Nähere bei Unterzeichnetem erfahren.

Broniskowo den 24. März 1839.

Els, Pächter.

Saamen-Offerte

Grassaaamen, zur Hütung und Schnittfütterung, für Schaaf, auf magern, trocknen Boden, der Zentner 10 Rthlr.; desgl. auf feuchten Boden, der Zentner 12 Rthlr.; Grassaaamen, zu Anlegung und Verbesserung der Wiesen, der Zentner 12 Rthlr.; Thimoteegrassaaamen, der Zentner 12½ Rthlr.; Runkelrüben, große, lange, über der Erde wachsende, rothe das Pfund 6 Sgr.; desgleichen gewöhnliche dicke, rothe, das Pfund 3 Sgr.; Zucker-Runkelrüben, kurze, dicke, weiße, das Pfund 8 Sgr.; Feld-Erbfen, große, englische, weiße, der preuß. Schesfel 3 Rthlr.; Kopfkohl (Weiskraut), großer weißer Braunschweiger, das Pfund 1½ Rthlr.; Unterrüben (Brucken), große, gelbe, schwedische, das Pfd. 20 Sgr.; Zwiebel, harte Braunschweiger, das Pfd. 20 Sgr. Ferner: große, echte Mohan-Wiesen-Kartoffeln, der Zentner 6 Rthlr, diese Sorte giebt gegen 90fältigen Ertrag und ist auf sandigem Boden vorzüglich anwendbar; große peruvianische Vieh-Kartoffel, der Zentner 6 Rthlr.; große Zwiebel-Kartoffel, der Zentner 5 Rthlr., (beide letztere Arten besonders für Brennereien.)

Forstsaamen: Lerchenbaum (Pinus larix), das Pfund 17½ Sgr.; Kiefer (ohne Flügel) Pinus sylvestris, das Pfund 15 Sgr.; Birken, der Schesfel 3 Rthlr.; weiße Akazien das Pfund 7½ Sgr.; so wie alle übrigen, in meinem diesjährigen Preis-Verzeichnisse zu ersiehenden Dekonomie-, Gemüse-, Garten- und Blumen-Samereien, sämmtlich ächt und keimfähig, empfiehlt:

Julius Monhaupt,

Samerei-Handlung, Albrecht-Straße No. 45.
in Breslau.

Aechtes kölnisches Wasser (Eau de Cologne)
empfehl billigt die Handlung
C. F. Winder in Posen.

Auf dem Warthasluffe, gegenüber den Natayer Ziegeleien, stehen sieben Triften Bauholz zum Verkauf. Der unterzeichnete Eigenthümer des Holzes ist zu finden in dem Gasthause unter „den drei Sternen“ auf der Wallischei.

M. Pepsinski, Holzhändler.

Montag den 1sten April c. wird mit obrigkeitlicher Bewilligung Unterzeichneter noch einen **großen Thierkampf** veranstalten.

Da ein hochgeehrtes Publikum meine beiden Vorstellungen mit gutigem Beifalle beehrte, so kann ich nicht unterlassen, demselben meinen innigsten Dank abzustatten, und lade einen hohen Adel, so wie auch ein geehrtes Publikum zu der bevorstehenden Vorstellung ergebenst ein.

Das Nähere besagen die Anschlagzettel.

R o s s i.